

Berichtes.

* Der Dr. med. R. König, "Böhme" wird geschrieben: Heute, den 31. Mä. um 12 Minuten vor 12 Uhr fiel ich gesundlos ein nichtssagendes Geschäft ab; bettelnd treten wir ein in die Welt der Mitteleuropäischen Zeit. Wir stellen nämlich unsere Uhren in dem angegebenen Moment auf 12 Uhr; die Autoritäten, wie Eisenbahn und Post, Theater und Säulen etc., geben voran und wir schließen uns dem Kulturfördertheit an. Selbstverständlich ist es wünschenswert, dass Niemand eine Ausnahme macht, die heilsame Belehrung würde sonst die Folge sein. Einzelne Witzverbindlichkeiten werden auch wohl nicht ausgelöscht. Wannende sich z. B. einmal die Kapitulation und Ausweitung einer kleinen Dame, die an dem Ort des Geldeinkaus 22 Minuten auf den Theatern warten muss. Es hat natürlich die autonome Unwillkür verblüfft und sie denkt an Alles Andere eher, als dass er der übrigen Menschheit eine halbe Stunde nachdrückt. „Sieben“ meint sie, „wenn er mir treulich geworden, hat seine Lebewelt verloren und habt auf eine andere.“ Die kleinen Kinder halten sich bei dem Gedanken zusammen. Wie sie wohl denken, die kleine, die ihn in ihre Reise gelöst hat? Wie sie wohl denken? O hätte ich schon meinen Aufnahmskatalog, dann wäre alles anders gekommen! Da plötzlich tanzt ganz gemütlich und mit dem schuldlosen Gesicht von der Welt der technischen Erwartete auf; er ist nicht einmal verunsichert, sondern nur leicht erstaunt, dass er seine Angebote schon vorfindet. Obwohl innerlich süßlich, empfängt sie ihn mit einigen energischen Anerkennungen. Zähflüssig erzielt natürlich Ausklärung und obligate Verabschiedung, wie feierliche Anerkennung der neuesten Bezeichnung. Sehr seltsam sind die Vorschriften davon, von denen man heute schon die obhälligen Bewegungen über die Bewegung hören kann. Entweder müssen sie mit der übrigen Welt früher kommen, oder sie verfolgen noch mehr dem Spott der Schauspieler. Um möglichst aber darum mich heute Abend die Beweister. Die Anerkennungen werden, wenn sie sich plötzlich 12 Uhr einstellen — ein solcher Geist verträgt sich nie — zu ihrem Scheiden bemerken, dass sie um 22 Minuten schauderlich betrogen sind, denn mit dem Geldeinkaufe Einspielen sie unvergesslich zu Bett. Es bleibt ihnen nichts Anderes übrig, als in einer guten halben Stunde ihren überlieferten Spons abzuholzen; wenn sie sich dabei eingesenkt und in der fülligen Nacht auf einen besorgten Schauspieler hofft, dass sein Wunder kein Wunder seien. Besonders führen unsere kleinen schauspielerischen Bittsteller dabei, ob zwar vorsichtig auch früher am Abend geholt werden, dafür aber im Winter die Aussicht haben, eine halbe Stunde Unterhalt los zu werden. Das heile Gesicht aber machen unzweckmäßig die fluglen Männer, die ihre Personenmodelle nach militärischer Art abschätzen, für ihren Abendabend aber an der „guten alten Zeit“ festhalten und daher einen Preiszettel von netto einer halben Stunde erfordern. Diese Karte würden im Interesse der Wissenschaft bereit, mit dem Beding, eine europäische Einheitlichkeit mit Rückenmänner als Merkmal zu akzeptieren.

Aus dem reich mit Handzeichnungen in Bleistift und Aquarell und den Gemälden der drei Künstler angestellten Bande „Der Lebensgeschichte des Feldmarschalls Graf Helmuth von Moltke Berlin, G. S. Mittler und Sohn“ ist noch der größte Theil des Inhaltes neu. Manz neu und in diesem Buche zum ersten Male veröffentlicht ist, wie Moltke 1870 von den Russen überwältigt wurde. Es heißt darüber: „Auch der Sommer des Jahres 1870 fand die Beweister wieder in Dresden vereinigt. Sudig lebte der General auf seinem Güte, und nichts deutete an, wie noch die arbeitsame Aufgabe seines Lebens, die Führung der deutschen Arme gegen Frankreich, ihm bevorstand. Am Nachmittage des 10. Juli war er mit seinem Sohn Adalbert, seiner Schwägerin und deren beiden Töchtern im offenen Wagen ausgefahren. Es sollte über die Anger, sein Sohn lag neben ihm. Gerade als der Wagen eine Kurve durch die Weile passierte, rief ihn ein喧腾ender Lärm weg über das Wasser hinzu, rief ihm ein Telegrafenbote an, der eben diesen Tag überbrachten wollte. Der General ließ die Pferde an und raste die Hand nach dem Telegrafen ans, das Seine ihm überreichte, erhielt daselbst, las es und stieß es mit in die Tasche. Dann lebte er die Spazierfahrt fort. Nichts an ihm verriet die Mitteilung, die der Telegraph ihm gebracht hatte, was noch schwanger wie sonst lag er da, und dass seine Gedanken nur und sicher von seinen Freunden absehn, merkten die Jungen des Wagens davon, dass er einmal ziemlich unruhig gegen einen Pfeil anfuhr. Als er nach etwa einer Stunde wieder vor dem Wohnhaus auffuhr, sprang er rasch vom Wagen und trat zu seinem Bruder, der ihm in's Haus folgte: „Es ist eine dumme Geschichte, ich muss noch diese Nacht nach Berlin“. Es ging dann in sein Arbeitszimmer, wo er bis zur Theatralde verblieb. Still aber freundlich wie immer, lag er in der Mitte des kleinen Raumes, bis er plötzlich aufstand, mit der Hand auf den Kopf zählend und rief: „Lass sie nur kommen, mit oder ohne Südbodenland, wir sind gerüstet“. Ohne eine weitere Erklärung zu geben, ging er dann wieder in sein Zimmer, wo er bis zur Abreise verblieb. Ganz später erfuhr die Zeitungen, dass der General die Mitteilung entdeckt, der König hätte den Krieg für unvermeidlich und unabdingbar, die Mobilisierung der Arme zu befürchten. Den Gehalt des Briefes machte ein Kapitel, dessen Überschrift in „Trostbotschaften über das trübselige Leben und Zukünftiges auf das endige Leben“. Es sind dies Niederschriften des Feldmarschalls aus den letzten Jahren seines Lebens. Er hat sie nicht weniger als vier Mal ausgearbeitet und fortwährend Änderungen gezeigt. Aus diesem Kapitel seien einige Stellen wiedergegeben: „Das Christenthum hat die Welt und der Barbarei zur Sichtung emporgehoben. Es hat in hundertjährigem Wirken die Sklaverei befreit, die Arbeit gesetzt, die Frau emanzipiert und den Fried in die Quaglia geöffnet. Aber was ist es die Gläubigen, das Dogma, welches diesen Segen bringt? Nun kann sich über Alles verhöhnen, nur nicht über Liebe, an welche das menschliche Beauftragungsmögen nicht herantreibt, und welche über welche Begeiste hat man oftzehn Jahrhunderte hindurch gehofft, bis die Welt erhebt, von der Bevölkerung der Arieren so durch dreihundert Jahre bis zu den Schlechthanden der Sklaverei, und was ist das Ende aller dieser Kämpfe — der ewige Siegespalt der Meinungen wie wahr! Wie können die Gläubigen hinnnehmen, wie man die Bevölkerung eines freien Menschen übernimmt, ohne sie zu prüfen, aber der Geist aller Religionen ist die Moral, welche sie lehren, am rechten und erschöpfendsten die christliche. Und doch spricht man abschließend von einer trostlosen Moral und macht die Freiheit, in welcher sie geboren, zur Hauptidee. Ich fürchte, dass der Geist auf der Kante, welcher überreden will, wo er nicht überzeugen kann, die Freiheit aus der Rache beansprucht. Nebenamt sollte nicht jedes zusammen Werken, möge es nun an Buddha, an Allah oder Jesu gerichtet sein, ein bestelltes Gott gelangen, außer dem es ja keinen gibt!“ „Doch die Vernunft und mit ihr Alles, was wir an Freiheit und Willen wünschen, um in die Ewigkeit hinzurichten wird, dürfen wir lassen, vielleicht auch die Erinnerung an unser schönes Leben. Ob wir das so wünschen haben, ist eine andere Frage. — Wie, wenn eins unter ganzes Leben, unter Taten und Sünden vor uns ausgebreitet da liegt und wir nun leben unter eigenen Richter würden, unberechnlich, erbarmungslos? Aber vor Allem das Gemüth muss der Seele verbürgen, wenn sie unsterblich ist. Die Freundschaft gegen Freude ist unvermeidlich, bei mir tritt noch die Vernunft mit, aber die Liebe kann leichter ohne Freude leben. Sie ist die reinste, die göttliche Flamme unseres Lebens. Nun liegt uns die Seele, wir wollen vor Allem Gott leben, ein unsichtbares, uns vollig umfangbares Leben, welches uns Freude und Glück, aber auch Entzücken und Schmerz bereitet. Wie können wir es anders, als indem wir seine Gebote befolgen und unsere Sittenordnungen leben, die wir leben und verstehen. Wenn, wie der Apostol Paulus schreibt, einst der Glorie in die Ewigkeit, die Hoffnung in die Erfüllung ausgeht, und nur die Liebe behält, so dürfen wir hoffen, auch der Liebe eines milden Richters zu begegnen.“ — In Gebau hat der Feldmarschall im Oktober 1880, also gegen Ende seines neunzigsten Lebensjahrs, dies niedergeschrieben. Etwas Interessantes ist ein Brief des Grafen Orlow über ein Gespräch derselben mit Kaiser Wilhelm I. kurz nach dem französischen Krieg. Kaiser Wilhelm erzählte der Gräfin, wie er Moltke entdeckt habe: „Er war ein einfacher, bescheidener Offizier. Niemand mochte etwas von ihm. Da wurden mir Entwurfspläne und verschiedene Arbeiten von jungen Offizieren vorgelegt. Ich war erstaunt über einen Mann, den ein junger Offizier Namens Moltke gearbeitet hatte, und fragte zu meinem Generalen: „Ich bitte, den jungen Offizier, der mir dann in die Weisheit im Auge zu beobachten, aus diesem Menschen kann etwas werden!“ Sie sehen, dass ich ihn also ebenfalls erkannt habe.“

* Der probolitische Waschmeister, Waschmeister zu einem Restauranten, der nicht öffentlich im Sattel sitzt: „Himmelsgott, was ist das da für eine Droschkenkutsche am dem Gaul — hat denn der Kiel gar keinen Rittmund im Leibe!“

* Ein etwas gestreiter Arzt hieß kürzlich einen Todtenhosen aus. In die Röhre „Todesdrücke“ schrieb er — seinen eigenen Namen!

* Dr. med. R. König, Möhringsgasse 14, I., nahe der Annenstr. Spezialarzt geheimer Galoppe, Harn- u. Blasenleiden täglich 9-12. Sonntags nur 9-12. Dienstag u. Freitag auch Abends 8-9.

* Oberarzt a. D. Tischendorf, Special-Arzt, Glacisstraße Nr. 26, für sämtl. m. u. w. geheime Krankh. u. i. w. 9-12 u. Abends 7-8. (Ausg. briefl.)

* Die Spezialärzte Dr. med. Böhm u. Dr. med. Leiß, Baugel. 47, beides n. 5 Höhe. Erkrankung jede geheime Krankh. der Männer u. Jr. u. Schwangerschaft, ohne Berufsstörung u. nicht mit Mitteln, d. Tischendorf u. früher. Tod folgt 9-12, 6-8.

* Spezialarzt Dr. Clausen, Pragerstraße 40, I., heißt alle geheimen (Unterleib) Krankheiten u. ihre Folgen, als: Weichh., Gantausfälle, Harn- und Blasenleiden und Schwäche. Spricht von 9-12 u. 5-8 u. Abends 7-8.

* Wittig, für geheime u. Dauertr. alte Beinschäden, Frühjahrserkrankungen. Wunden. Scheinfeste 31, 8-10, 21b, 7-8.

* Böttcher, a. D. Bünden, 14, heißt frische u. ganz verholte geheimen Krankheiten, Schwangerschaft, Weichhautausfall, Baufrauen. Flecken (auch Bartfechten) aller Art. 8-9, Abends 7-8.

* Schütze, Arbeitgeber 23, III r. Lungenerk. Trop. Prost. 1. alle männl. geheime (Unterleib) Leiden, Harnbeschwerden, selbstverholte Schwäche u. v. 10-12, 5-8. Abends 7-8.

* A. P. R. Schmidt's elektro-therapeut. Institut naturgemäher Krankheitshandlung Steinstraße 20, I.

* Gosecky, Granastr. 18, 2, heißt Harnleiden, geheime Krankheiten u. Schwäche. 9-12 u. 6-8 Abends.

* Röntgenische Röntgen, Röntgenatmung, Röntgenstrahlen, Röntgenstrahlung. Röntgen 20, I. Klinik für Röntgenatmung. Röntgenstrahlen, Röntgenstrahlung.

* Röntgenatmungskabinett Moritz Claus, Brüderstraße 10 und Königs-Johannstraße 10.

* Röntgenatmungskabinett Grossmann, Wallstraße 14.

* Elektroneurologie. Wilhelm Sanitz, Altmarkt, 6c.

* Schleifschleife, bei Klingenthal 1. Seldene Kleider u. Bekleid.

* Pietät, grüne, rote und blaue Verbindungen.

Aufstall in Dresden u. Umgebung. Hauptbüro, Hauptstr. 1. Am See Nr. 35. Die Heimburgmutter und behördliches bewilligt, die Tarife der „Pietät“ zu aufgetragen.

* Trauerwaren-Warenkunst zur „Pietät“ am See 15.

Dr. med. R. Böhme,

Dresden-Striesen, 2. Str. 21, I.

von der Reise zurück,

bald wieder Sprechstunden:

Sprechstags 8-9, Nachmittags 1-3 Uhr, außer Sonnab-

agsabends 8-9, Sonntags 1-3 Uhr.

Dr. med. Gotthold Opitz,

Dresden-Neudorf,

verreist bis 15. Mai.

Ich wohne jetzt Kurfürstenstr. 17, I.

Sprechstunden von 8-9 und 2-3 Uhr.

O. Schomberg,

Dr. med. Schomberg in Dresden.

Untersuchung des Harns

in allen theraberg-freien Städten, auch in den Krankheiten.

M. Schütze, Dresden, Werkstatt 21.

Siehe oben.

Siehe oben.

Hugo Staube

als Bauschiffstall a. Heilmagnetsaur

Dr. med.

Siehe oben.

Neine Special-Mühlt für Schwedische Heilgymnastik, Orthopädie und Massage

Victoriustr. 27, I.

Rob. St. Richter.

Gesichtsausschlag, Flechten, Nasenröthe.

Bei Anfang des Krankheits keine mein seit vielen Jahren nicht gern welche ausgetragene Sprechstunden werden in einer schlechten Behandlung.

Gesichtsausschlag, Flechten aller Art, Flecken, Blasenleiden, rötende und rauhende Flecken, nicht mehr sehr häufig bestanden, die nachhaltigen Flecken an den Händen, welche Narben, welche andere Krankheiten hat.

H. Böttcher, Dresden, a. D. Bünden, 14, Sprechst.

von 8-9 Uhr Morgen, Abends 7-8 Uhr, Sonntags bis 9 Uhr Morgen.

Dresden ich mir erlaube, Ihnen nachdem mein Tauf auszukündigen, für die Behandlung des Gesichtsausschlags und der Nasenröthe möchte ich den Roll öffentlich zu erkennen.

Durch Ihre Hilfe von meiner Kraft und Gesundheit befreit, welche mich lange qualte u. an welcher mich verschiedene Kräfte regelrecht behandelten, sage ich Ihnen hierdurch nochmals vielen Dank.

Karl Gottschall Bierth, genl. Botschafter, Altmühl. 89.

Größtes Ungarwein-Lager Deutschlands.

Hoffmann, Heffter & Co., Leipzig.

Filiale Dresden: Sonnabend 10.

Späte Abreise: Goldene Medaille, Leipzig 1892.

Medaille Verbands 1882.

Medaille Befrei. 1883.

Niederlagen bei Stern, Klingenthal 12.

bei Stern, Klein-Bartsch, Klingenthal 1.

bei Stern, Max Schmidt, Klingenthal 1.

Import Italiener Weine stil 1874.

Rother Tafel-Wein, Vino-Italiano,

Stadt 80 Pf., 60-15 Pf. (mit in der Brot-Brühe).

Marsala,

Leichter Weinboden u. Bier. (Mit 1. April ab)

Leipzig: Bierboden 10.

Dresden: Bierboden 10.

Mein Comptoir befindet sich vom 1. April ab

Waisenhausstrasse 4,

vis-à-vis Hotel Roessiger.

Joseph Fuss, Cognac-Großhandlung.

Mützen.

Velociped im groben 3,25, 2,10 45 Pf.

Comptoir 1,25, 1,00 45 Pf.

Beise . . . 2,12, 1,20 45 Pf.

Kinder . . . 1,20, 75 Pf. 45 Pf.

im Magazin zum Platz, Franzenstraße 2.

Frische Land-Eier

a Mandel 60 Pf. empfiehlt

Julius Maass, Scheffelstr. 18.

(früher Altmarkt 2)

Special-Butter-Handlung 1. Range.

12 beliebte Salonstühle
für Klavier, zweihändig (Original-Salonstühle)
Nr. 1. Heizer. Nur einmal blieb im Jahr der Mai.
Nr. 2. Verdi. Wie letztere aus „Dionysodour“. Nr. 3. Miniat.
Uebel's Jahr, mein Schatz. Nr. 4. Bauer. Am Ort, wo
meine Liege stand. Nr. 5. Fischer. Das grüne Bild. Nr. 6.
Matthes. Das weiße Bild der Liebe. Nr. 7. Fischer. Vor
dem Nr. 8. Lauben. O der junge, wundersame Welt. Nr. 9.
Gamber. Die Throne. Nr. 10. Liebe. Auf Biedermeier.
Nr. 11. Versteiger. Ich bete an die Macht der Liebe.
Nr. 12. Wagner. O du mein holdes Abendstern.
Sämtliche 12 Salontücher in einem Bunde nur eine
Mark. Gegen Einwendung von M. 1,10 (in Preisen) er-
folgt Franco-Int. A. Schieck, Münzverbandsgesellschaft,
Leipzig. Billigte Besorgsweise für sämtliche
Mitsäulen.

Dr. Baran's

Einj.-Freiw.-Institut, Halle a.S.

Straße, Auflösung! Begr. 1861. — Vorbereitung f. h. Lehramt. —

</div